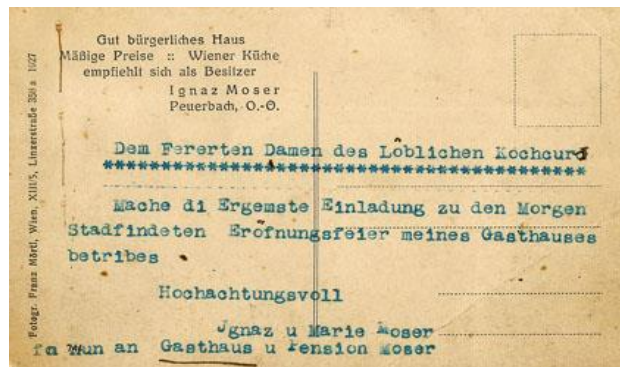


Sommer Pension MOSER im Pfarrhof Heuberg.

Die ältere Generation kann sich noch erinnern, an das wunderbare Ausflug Gasthaus und die Fremden-Pension Moser, die idyllisch inmitten von Bäumen gelegen war. Unzählige Fremdgäste aus Wien und dem ganzen Land verbrachten hier ihren Urlaub, und die Peuerbacher trafen sich gerne an den Sonn- und Feiertagen zu einem köstlich mundeten Mittagessen. Die Küche mit ihren Speisen und Süßigkeiten (Salzburger Nockerl) war weit über die Landesgrenzen bekannt. Viele Gäste und Urlauber, besonders aus der Stadt, genossen hier die Stille und Schönheit der Landschaft und fanden beste Erholung. Auch viele Engländer machten hier Urlaub, da der Sohn des Besitzers der Pension selber lange Zeit in Hotels der gehobenen Klasse in England arbeitete, und für das Haus geworben hatte. Das Haus selber war sehr alt, wurde mehrfach umgebaut und erneuert, sogar ein Türmchen wurde angebaut, und heute sind Mietwohnungen darin untergebracht.

Im Jahre 1927 eröffneten Ignaz und Maria Moser das Gasthaus und die Pension Moser in Peuerbach, Pfarrhof - Heuberg Nr: 6 .

Sie empfehlen sich als gut bürgerliches Haus, bei mäßigen Preisen und Wiener Küche.



Das Haus dürfte bei der Eröffnung baulich noch nicht am letzten Stand gewesen sein, und unten stehendes Ereignis hatte sich tatsächlich zugetragen.

Ein weiblicher Sommergast hat dies in halber Schreibweise und halber Gedichtform festgehalten.

Man liest es in der Zeitung schon,
wie schön es ist, in der Moser Pension.
Wer Erholung braucht und gute Luft,
viel Ruhe und der Blumen Duft,
der packe seine sieben Sachen, und fahre los,
zur Moser Pension in Peuerbach - es ist famos !

Das Frühjahr ist bereits in das Land gezogen, und es wird auch bei der Pension Moser in Peuerbach wieder lebendig.

Denn endlich kommt der erste Sommergast,
und hinter der Kirche macht er gleich Rast,
denn es hat eine schreckliche Hitze !

„ Ach, wie ich schwitze “, jammert er - ein alter Herr,
in die Pension Moser passt er recht gut her,
er schaut herum und schaut herum,
es wird ihm nun gar bald zu dumm.

Denn in der Zeitung steht: Bei der Kirche um die Ecke rum,
dort steht die Moser Pension in ihrer Pracht und Herrlichkeit.

Doch nichts ist halt davon zu sehen -
nun, wir werden dann halt weiter gehen.

Horch, wer kommt denn da durch diese Gasse,
mit solchem Gerumpel und Krawall, na warte mal.

Der gute Herr geht beim Beyer Tischler um die Ecke und er stockt,
das Stubenmädchen von der Pension kommt mit dem Radlbock.

Und ehe er sich das Madl genau anschauen kann,
macht sich dieses an seine Koffer ran,
und ladet sie auf das schöne Fuhrwerk auf.

„ Bitt schön, schiamb's a wengerl an, gnä Herr,
alloa damach ichs nimma mehr. “

So muß der alte Gute, er schnauft ja so schon ohnehin,
den ganzen Berg hinauf die Koffer ziehn.

Schon steht er samt dem Radlbock vor der Moser Pension,
und er ist entzückt, denn beim Zimmer ist ein großer Balkon.

Er stürmt mit den Koffern vorbei an der Küche,
von dorther kommen ganz seltsame Gerüche,
er stürmt weiter in sein Zimmer, über die Stiege und pauz -
er kann es gar nicht fassen,

fliegt er über einen Kübel und liegt auf der Nasn.

Mühseelig rafft er sich wieder auf und zählt all seine Knochen,
ins Zimmer kommt er, auf allen Vieren gekrochen.



Er macht die Türe vorsichtig auf - o Schreck, - o Graus, das soll das Zimmer sein, wo ich schlafen soll, so denkt er sichs ganz voller Groll.

Doch sein einziger Trost ist der große „ Herrliche Balkon “, er will ihn gleich mal näher betrachten -

**Und sachte, sachte die Koffer in der Hand,
tritt er auf den Balkon hinaus.
Er ist noch immer überwältigt vom Balkon,
und - o Zwieselalm, - o kreuzseidene Pudelhauben - er spürt,
dass der Boden gibt nach, und Krach und Graus,
Staubwolken steigen vor dem Hause auf.
Da kommt die alte Moserin mit Geschnauf,
„ Was ist denn los, was ist geschehn,
wo ist der Balkon, was muß ich sehen “.
Ein Trümmerhaufen ist vor dem Hause getürmt,
und sogar das Kuchenmadl kommt herbei gestürmt.
Es wird doch wohl den gnädigen Herrn net troffn haben,
so denkt sich diese,
und rennt hinauf über die Stiege, zu des Herrn Gemach.
Sie ruft gleich: „ Gnädiger Herr, das Essen wartet, bitte sehr !
Doch es rührt sich nichts, sie macht vergebens ihre Knicks,
sie schaut sich in seinem Zimmer um,
doch niemand ist zu finden es ist zu dumm.
Sie schaut bei der Balkontür hinaus,
und o Schreck, o Graus , sie beginnt zu jammern,
ganz fürchterlich, das nützt ihr nichts
Staubwolken steigen wieder auf - mein Gott,
wer kommt denn da heraus - ein Batzen Staub.
Der Herr Sommergast kommt heraus gekrochen,
es klappern alle seine Knochen,
er beginnt zu fluchen und schreit
„ Meine Koffer her, hier war ich die längste Zeit ! “**



**Schlösschen Moser
Penzersbach O.Ö.**

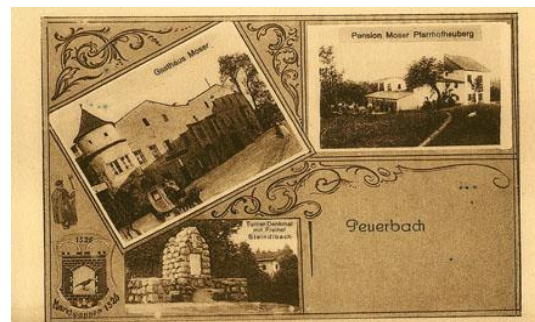
**Ein so verrücktes Haus, ich ruf die Polizei, schnell
bitte kommt herbei !
Frau Moser schreit ihn aber an:
„ Sie haben selber die Schuld, sie unmögliche
Kreatur, na wartens nur, es ist doch bei uns schon
lange bekannt, mit dem Gepäck steigt man nicht
am Balkon umanand ! “
Ja, ja, so etwas kann es nur in der Pension Moser
geben, doch anderes kann man auch noch erle-
ben.**

**Es kommen trotzdem weitere Gäste,
sie lassen sich verführen,
die Moserin ist ja auch ganz rührend !**

Beim schlechten Wetter, es hat endlich ausgegalt,
 da sitzen die alten Jungfrauen wie angenagelt.
 Beim Kaffee - Ersatz - Tratsch Klub und spielen Karten,
 die übrigen schauen die Moserin böse an,
 weil sie das Wetter nicht anders machen kann.
 Dann kommt das Essen, nein, es ist ein Fressen,
 diese Luft – alles andere als gute Luft und Blumenduft.
 Es riecht nach der eigenen Maiererei,
 eine Kuh haben sie oder auch gar zwei,
 die Kinder sitzen statt im Sandhaufen im Schmutz herum,
 nein, es ist schon wirklich dumm.
 Ach, und der Kaffee, eine solche Suppe,
 die mag ja nicht einmal eine Puppe.
 So eine arge Brühe, die kommt direkt von den Kühen.
 Aber in der Zeitung steht:
 „ Mit allem Komfort “ und so weiter, „ Das Essen billig aber gut “,
 „ Echte Wiener Küche “, - nein, das sind aber andere Gerüche.

Und weiters in der Zeitung steht:
 In der Umgebung große Wälder,
 das interessiert die Sommerfrischler
 sehr, und sie gehen bald viel im Wald
 umher.

Bei dem Krieger Denkmal, da ist eine
 Bank,
 da sitzen sie öfters, den halben Tag lang,
 Dort kann man, wenn man ruhig ist,
 allerlei erleben, ja und das ist es ja eben.
 Gegen Abend da ist keine Bank mehr leer,
 man hört ein Geflüstern rings umher, die großen Bäume rauschen,
 und die Mosergäste können die Liebespärgchen belauschen.



Also, man könnte ja noch so mancherlei erzählen,
 aber es soll das ja ein jeder selber erleben !
 Auf nach Peuerbach zur Pension Moser hinter der
 Kirche, es ist dort noch eine eigene Maiererei mit
 herrlichem Duft - die Preise billig - das Essen sehr
 gut - darum Leute packt zusammen, und schaut
 Euch das an, so lange ihr noch Kraft habt.
 Ich sage da jetzt gleich noch einmal noch:

Die Pension Moser, sie lebe Hoch !

Dieses Gasthaus und Pension Moser, welche 1927 von Ignaz und Maria Moser gekauft und betrieben wurde, übernahm später der Sohn Karl mit seiner Frau Maria. Unter dieser Zeit wurden viele Neuerungen und Umbauten vorgenommen, und Karl baute sogar an einer Ecke des Hauses einen Rundturm dazu. Immer vom Gedanken beseelt, das beste Lokal weit und breit zu haben, hat er es dann vom Gasthaus und Pension in das „ Schlosshotel Moser in Peuerbach “ unbenannt. Mit seinen Gedanken war er immer bei den Schloßartigen Hotelbauten in England, wo er lange gearbeitet hatte.

Lange Jahre war das Haus gut besucht und beliebt, es konnte aber dem Standard der neuen Hotels mit eigenem Bad, Dusche und WC, oder Sauna und Badebereich nicht mithalten, sodaß die Gäste immer weniger, aber auch die Besitzer immer älter wurden. Einige Zeit wurde es noch von der Jugend als Tanzlokal benutzt, bis endlich zugesperrt wurde. Nach langer Zeit fand sich ein Käufer, der es größtenteils zu Mietwohnungen umbaute.

Stadtgeschichte von Hans Peter Ebner